

Schauplätze kapitaler Verbrechen

Außergewöhnliche Exkursion der Freunde Sprendlingens zu historischen Tatorten



Tatort Pfarrhaus: Dort ereignete sich 1570 ein Doppelmord. Der Täter wurde hingerichtet, nachdem er mehrfach hatte fliehen wollen. © Wilhelm Ott

Sprendlingen – Die Sprengung eines Hauses, ein Banküberfall mit einer Geiselnahme und der Doppelmord an zwei Kindern – diese drei Kapitalverbrechen steckten den inhaltlichen Rahmen ab für eine besondere Exkursion des Heimatkundevereins Freunde Sprendlingens. Beim Spaziergang unter dem Motto „Tatort Sprendlingen“ wurden die Teilnehmer mit wahren Kriminalfällen an den Original-Schauplätzen konfrontiert. Der Testlauf sei gelungen, sagt Vorsitzender Wilhelm Ott. „Versuchskaninchen“ bei der Premiere waren 20 Senioren aus den Reihen der Turngemeinde. Man plane weitere Termine, verrät Ott. Aber die Daten seien noch nicht festgelegt.

Stasi-Agent jagt Haus in die Luft

Barbara Simon, Winfried Ossner und Wolfgang Deißler führten zu drei geschichtsträchtigen Orten und schilderten Kriminalfälle, die sich in Sprendlingen ereignet haben. Erste Station war ein Grundstück an der Offenbacher Straße. Dort berichtete Ossner über einen Agenten, der am 26. Juni 1958 das Haus von Exil-Russen in die Luft gesprengt hatte. Die Bewohner hatten dort

mit einer zehn Meter hohen Antenne einen antikommunistischen Sender betrieben. Nach der Wende und Offenlegung der Stasi-Akten kam Licht in diese Angelegenheit. „Donner“ war der Deckname des Agenten Hans Wax. Er gehörte dem Vernehmen nach zu den Besten seiner Zunft und hatte den Auftrag, den Sender, der regimefeindliches Material in die damalige DDR sendete, zu zerstören. Das Haus wurde nicht wieder aufgebaut. Man ebnete es ein und machte einen Parkplatz aus dem Grundstück. Im Hinterhof, wo einst der Sendemast stand, wurden Wohnungen gebaut. Der kalte Krieg ging also auch an Sprendlingen nicht spurlos vorüber.

Weiter ging es zur Darmstädter Straße, wo Barbara Simon die dramatischen Ereignisse einer Geiselnahme im Mai 1973 in der damaligen Dresdner Bank schilderte. Der Täter wollte mit 63000 Mark fliehen, wurde jedoch angeschossen und somit außer Gefecht gesetzt. Der Mann hatte den Filialleiter und dessen Frau abends zu Hause überfallen und sie gezwungen, ihn zur Bank zu begleiten. Die am Morgen eintreffenden Angestellten nahm er ebenfalls in seiner Gewalt. Dem Kassierer gelang es aber, den Alarmknopf zu drücken. Die Polizei traf ein, als der Räuber dabei war, den Tresor zu öffnen. Es folgten stundenlange Verhandlungen, bis der Kriminelle die ersten Geiseln frei ließ. Weil er aber den Filialleiter entgegen der Absprache auf der Flucht mitnehmen wollte, streckten ihn Scharfschützen nieder.

Den Abschluss bildete der Garten der Erasmus-Alberus-Gemeinde. Dort erzählte Wolfgang Deißler von einem grausamen Mord an zwei Kindern, der sich dort 1570 im Pfarrhaus zutrug. Die blutigen Details aus einem zeitgenössischen Bericht des Pfarrers ließen den Zuhörern einige Schauer über den Rücken laufen. Über diesen Fall dreht eine Schülergruppe des Ricarda-Huch-Gymnasiums sogar mal einen Film.

„Die anschließende Diskussion machte deutlich, dass alle Verbrechen in ihrer Skrupellosigkeit bis heute unfassbar bleiben“, erklärt Wilhelm Ott. Der Spaziergang sei eine spannende Reise in die dunklen Kapitel der Ortsgeschichte gewesen – informativ und mit leichtem Gruseleffekt.

FM

Spannende Lektüre

Weitere Kriminalfälle aus Sprendlingen hat der Heimatkundeverein auf seiner Homepage unter www.freunde-sprendlingen.de/sprendlingensia/Kriminalfaelle/ zusammengetragen. Neben den drei im Text erwähnten, zu denen es ausführlichere Informationen gibt, werden vier andere Verbrechen geschildert.